Erasmus+ Projekt „MIX IT“ - Zwischenbericht Auslandspraktikum

ALLGEMEINE DATEN

Zielstadt: Annecy

Zielland: Frankreich

Fachrichtung: CSR und Kommunikation

Praktikumsjahr / -dauer (in Monaten): 3

VOR DEM PRAKTIKUM

Wo hast du nach deinem Praktikumsplatz gesucht? Wie lange hat die Suche insgesamt gedauert?

Die Recherche hat ca. einen Monat in Anspruch genommen. Ich habe auf verschiedenen Portalen gesucht, konnte aber zunächst keine passende Praktikumsstelle finden. Deshalb habe ich über fr. Netzwerke im Nachhaltigkeitsbereich und über Uni-Partnerschaften nach interessanten Unternehmen und Organisationen recherchiert. Wenn auf den Websites nicht angegeben war, ob Praktikumsplätze angeboten werden, habe ich mich einfach kurz per Mail vorgestellt, darüber erkundigt und bei positiver Rückmeldung eine Initiativbewerbung eingereicht. Dieses Vorgehen war dann zum Glück auch erfolgreich, sodass ich am Ende zwischen zwei Zusagen wählen konnte.
Ich würde empfehlen, mehrere Monate für die Bewerbungsphase einzuplanen, da eine Bewerbung ins Ausland prinzipiell mehr Zeit in Anspruch nimmt. Beispielsweise, um sich mit den spezifischen Bewerbungsstandards vertraut zu machen (connexion-emploi.com war hier sehr hilfreich) oder, um Übersetzungen einzuholen. Bei den Bescheinigungen für die Bewerbung habe ich mich dazu entschieden, diese selbst zu übersetzen (wobei zum Glück noch ein Sprachlehrer drüber geschaut hat). Die Preise in Übersetzungsbüros wären für die vielen Dokumente sehr hoch gewesen. Meine ehemaligen Praktikumsstellen hatten sich auch freundlicherweise bereit erklärt, die Übersetzungen zu unterzeichnen und bei den Zeugnissen habe ich einfach das deutsche Originaldokument angehängt.

Wie hast du deine Unterkunft im Zielland gefunden und wie hat sich die Zimmersuche gestaltet?

Die Unterkunft habe ich über das französische Portal leboncoin.fr gefunden. Dort habe ich mich bei allen Angeboten, die in Frage kamen, kurz vorgestellt. Viele Anzeigen waren nicht mehr aktuell, aber nach ca. 2 Woche hatte ich schließlich ein WG-Zimmer.
(Ein kleiner Tipp: Am besten nicht nur abklären, ob Strom und Wasser einbezogen sind, sondern auch nach Waschmaschine, Internet und der allgemeinen Ausstattung erkundigen)

In Annecy sind die Wohnkosten ziemlich hoch, da es viele touristische Unterkünfte, aber vergleichsweise wenig Angebote für Studierende und Praktikant*innen gibt. Wenn man eine gewisse Anzahl an Monaten bleibt, kann man in Frankreich aber Wohngeld beantragen.

Ich bin sehr froh, dass ich mich für die WG entschieden habe, da es auf jeden Fall sehr hilfreich war, um in der neuen Stadt Fuß zu fassen. Zudem gibt es in Frankreich zurzeit eine Ausgangssperre und es ist schön, die Abende so trotzdem noch in Gesellschaft verbringen zu können.

MEINE ERSTEN WOCHEN IM AUSLAND

Musstest du dich nach deiner Ankunft um besondere Formalitäten kümmern (Handy, Einwohnermeldeamt, öffentliche Verkehrsmittel, Finanzen, etc.)?

Als ich angekommen bin habe ich noch eine Hausratsversicherung abgeschlossen, die ist in Frankreich vorgeschrieben. Letztendlich hat sich auch ein Angebot ohne Einjahresvertrag finden lassen, das hatte dafür aber eine höhere Einstiegsgebühr.

Mein deutscher Handyvertrag kann bis zu 4 Monaten im EU-Ausland zu den gleichen Bedingungen genutzt werden, deshalb war es nicht notwendig, einen neuen abzuschließen.

Um mobil zu sein hatte ich ursprünglich geplant, direkt ein Fahrrad zu kaufen und am Ende vom Aufenthalt einfach wieder zu verkaufen, aber ein Kollege war so nett mir ein Rad zu leihen.

Beschreibe kurz deine Einrichtung sowie deinen Tätigkeitsbereich.

Das Unternehmen macht IT-Remarketing, also Wiedervermarktung von gebrauchten technischen Geräten und ist damit in mehreren europäischen Ländern aktiv. Die ausgesonderten Geräte kommen z.B. von Schulen oder Unternehmen und werden dann nach der Datenlöschung wenn möglich aufbereitet und wieder neu verkauft. Sind die Geräte zu defekt für eine Aufbereitung, werden sie möglichst gründlich recycelt. Da das Unternehmen hierbei Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung schafft, entsteht neben dem ökologischen Mehrwert auch ein sozialer.

Im Praktikum unterstütze ich die Kommunikationsabteilung dabei, dieses soziale und ökologische Engagement zu vermitteln. Zurzeit beschäftige ich mich damit, den Inhalt einer Ökobilanz-Studie der deutschen Unternehmensgruppe für die französische Gruppe übersetzt als Präsentation aufzubereiten. Dieser Arbeitsbereich ist sehr spannend, weil ich so die verschiedenen Kommunikationsweisen beider Länder kennenlernen kann und im interkulturellen Austausch stehe. Neben dem Austausch mit den deutschen Partner*innen, nehme ich vor Ort an Meetings der Marketingabteilung teil, habe Übersetzungs- und Rechercheaufgaben und erstelle Dokumente für die externe Kommunikation. Durch die Aufgaben bekomme ich einen tiefen Einblick in die Nachhaltigkeitspolitik des Unternehmens, was eine sehr praktische Verknüpfung zu Inhalten aus meinem Studium bietet.

Wie gestaltest du deine Freizeit?

Aufgrund der Coronasituation sind die Unternehmungsmöglichkeiten natürlich etwas begrenzt, aber vor allem an Outdoor-Aktivitäten gibt es eigentlich schon vieles, was man machen kann. Da meine Praktikumsstelle glücklicherweise ganz gut gelegen ist, verbringe ich meine Freizeit meistens einfach damit, die Umgebung zu erkunden. Vor allem der See ist in Annecy wirklich wunderschön, aber die Stadt hat auch viele schöne Ecken, an denen man ein bisschen verweilen, Eis essen oder lesen kann. Viele Läden bieten Essen zum Mitnehmen an und bei der Arbeit gibt es ein leckeres Restaurant, bei dem wir öfters Mittagessen rausholen. Zudem bieten mehrere Mitarbeiter an, auf Bestellung Ziegenkäse, Öl und andere Köstlichkeiten mitzubringen, sodass wir gut versorgt sind. Aufgrund der Ausgangssperre nutze ich die zwei Stunden nach der Arbeit meistens einfach, um etwas Sonne zu tanken und Einkäufe zu erledigen. Am Wochenende ist dann genug Zeit für längere Radtouren (wobei es aber gerade einen vorgeschriebenen Radius von max. 10km gibt).

Was hat dich bisher am meisten überrascht?

Am ersten Arbeitstag hat mir meine Vorgesetzte einen Einblick in das Unternehmen und alle Arbeitsschritte gegeben und mich dabei allen Mitarbeiter*innen vorgestellt. Da ich am ersten Tag ziemlich aufgeregt war, war es wirklich schön, so herzlich empfangen zu werden und es hat auf jeden Fall dazu beigetragen, dass ich mich schnell einfinden konnte.
Ich weiß nicht, ob es direkt eine Überraschung war, aber auf jeden Fall ist es nicht selbstverständlich, dass sich ein Unternehmen so viel Zeit für die Vorstellung nimmt.

WEITERE ANMERKUNGEN

Gibt es noch etwas, was du zukünftigen Praktikant*innen mitteilen möchtest?

Wenn möglich ist es immer gut, sich schon früh mit den Plänen ins Ausland zu gehen zu beschäftigen. Aber auch wenn der Aufwand nicht zu unterschätzen ist (Stellensuche, Wohnungssuche, Versicherungen, Finanzen, etc.) ist es wirklich eine schöne Möglichkeit, die ich auf jeden Fall weiterempfehlen würde !
Bei mir war die Recherche für den Praktikumsplatz etwas langwierig, aber es hat sich auf jeden Fall gelohnt. Es ist bestimmt oft hilfreich, viele Erfahrungen zu machen, aber es ist auch nicht selbstverständlich, sich in jedem Arbeitskontext wohlzufühlen. Deshalb würde ich zukünftigen Praktikant*innen immer auch empfehlen zu reflektieren, in welches Unternehmen sie persönlich reinpassen würden. Beispielsweise gibt es zwischen Start-ups und großen Unternehmen wesentliche Unterschiede. Aber auch die Frage danach, welche Branchen und konkrete Tätigkeiten einen interessieren, ist sehr individuell.
Da ich öfters auch von negativen Erfahrungen gehört habe, ist es zudem wichtig im Kopf zu haben, dass nicht nur ihr euch beim Unternehmen bewirbt, sondern das Unternehmen auch euch überzeugen muss. Aus diesem Grund würde ich empfehlen, sich immer auch darüber zu informieren, was das Unternehmen über Arbeit und Werte schreibt. Wird z.B. ein respektvolles Arbeitsklima betont? Ganz allgemein finde ich immer wichtig zu sehen, ob sich ein Unternehmen Gedanken darüber gemacht hat, gute Bedingungen für die Mitarbeiter*innen zu schaffen.

Hinsichtlich der Fremdsprache habe ich in einem anderen Erfahrungsbericht vorab mal gelesen, dass man sich nicht zurücknehmen soll, möglichst viel zu sprechen. Das kann ich auch nur so weitergeben. Es ist immer noch etwas anderes, direkt in einem Land die Sprache zu hören als im Sprachkurs und beim Einkaufen, auf der Straße und bei der Arbeit nach den richtigen Worten zu suchen. Aber egal wie holprig das laufen mag, mit Übung kommt man jeden Tag ein bisschen voran.

Bon courage ! (Nur Mut)